

Bocholter Volksblatt

Bezugspreis:
durch unser: Geschäftsstelle monatlich
50 Pfg., von der Post abgeholt viertel-
jährlich 1.50, durch die Postboten
ins Haus gebracht 1.92. — Erscheint
täglich ausser an Sonn- und Feiertagen.
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27.
Fernsprecher Nr. 12.

Amlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte

42. Jahrgang.

Organ der Zentrumsparlei

42. Jahrgang.

Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen.

Ausgabenpreis:
Für Anzeigen die in der ersten oder zweiten
Spalte stehen 10 Pfg. für die dritte 15 Pfg.
Für Anzeigen in der vierten Spalte 20 Pfg.
Für Anzeigen in der fünften Spalte 25 Pfg.
Für Anzeigen in der sechsten Spalte 30 Pfg.
Für Anzeigen in der siebten Spalte 35 Pfg.
Für Anzeigen in der achten Spalte 40 Pfg.
Für Anzeigen in der neunten Spalte 45 Pfg.
Für Anzeigen in der zehnten Spalte 50 Pfg.
Für Anzeigen in der elften Spalte 55 Pfg.
Für Anzeigen in der zwölften Spalte 60 Pfg.
Für Anzeigen in der dreizehnten Spalte 65 Pfg.
Für Anzeigen in der vierzehnten Spalte 70 Pfg.
Für Anzeigen in der fünfzehnten Spalte 75 Pfg.
Für Anzeigen in der sechzehnten Spalte 80 Pfg.
Für Anzeigen in der siebenzehnten Spalte 85 Pfg.
Für Anzeigen in der achtzehnten Spalte 90 Pfg.
Für Anzeigen in der neunzehnten Spalte 95 Pfg.
Für Anzeigen in der zwanzigsten Spalte 1.00 Pfg.

Nr. 203

Montag, 1. September 1913.

Nr. 203

Die Raitertage in Breslau.

* Breslau, 20. Aug. Der Kaiser traf an der Spitze der Festzüge gegen 12 Uhr auf dem Palaisplatz ein. Auch die Kronprinzessin und die Prinzessin Auguste Wilhelmine waren in ihren Uniformen mit der Feldzeichen zur Stadt geritten. Auf dem ganzen Wege bildeten Kriegervereine und Sanitätskolonnen in Stärke von 14000 Mann, sowie Innungen und Schulen in Stärke von 13000 Mann Salven. Der Kaiser war bereits um 11.20 Uhr zu Wagen mit der Geleitskavallerie wieder im Schloß eingetroffen.

Abends 7 Uhr fand in den Festräumen des Zwingers Parade beim Kaiserpaar statt. Der König von Sachsen führte die Kaiserin, der Kaiser die Kronprinzessin, der Kronprinz die Prinzessin Auguste Wilhelmine der Kronprinz von Sachsen die Herzogin Ernst Günstiger. Der Kaiser hatte die Uniform der Leibkavallerie angelegt, mit dem grünen Ordensband der Sächsischen Meutentronen, der König von Sachsen trug die Uniform seines Meutentronen. Die Tafelmusik führte die Kapelle des Grenadierregiments Königs Friedrich 3. (2. Schließes) Nr. 11 aus. Der Kaiser hielt folgenden Trinkspruch:

Am heutigen Tage bringe ich das Wohl des 6. Armee Korps aus, um meine Zufriedenheit mit der heutigen Parade kundzutun. Es ist ein beweglicher Augenblick, gerade hundert Jahre nach der großen Zeit, die hier ihren Ursprung nahm, und an der eine Reihe der Regimenter, die heute hier vorbeiziehen, in ruhmvoller Anteil genommen hat. Beweisen Sie auch von dem Standpunkte aus, daß zwei Regimenter hier vorbeiziehen, die die Ehre haben, die Ehre meines hochseligen Vaters zu tragen, das eine, das er selbst kommandiert hat, und an das ich von seiner Dienstzeit liebe Erinnerungen knüpfen, das andere, das sich unter seinen Augen vor dem Feinde ausgezeichnet hat, und in dessen Uniform das deutsche Volk den Kronprinzen Friedrich Wilhelm so oft zu sehen gewohnt war. Ich erwarte und hoffe, daß das 6. Armee Korps den glorieösen Traditionen, die es in Krieg und Frieden stets bewahrt hat, auch fernerhin treu bleiben wird. Das 6. Armee Korps Hurra! Hurra! Hurra!

Nach dem Trinkspruch des Kaisers spielte die Kapelle den Marsch „Der Kaiser“. Aus dem Programm seien erwähnt: Der Kaiser Einzugsmarsch von 1813, eine Ouvertüre, komponiert von Friedrich dem Großen, der Hohenfriedberger Marsch, der Siebzigjähriger Marsch, der Kaiser Marsch, der Kaiser Marsch. Nach der Tafel hielt die Majestät die Rede. Die Stadt ist illuminiert. Um 9 1/2 Uhr begann der große Zapfenstreich vor dem Königs-

lichen Schloß unter der Leitung des ersten Armee-Musikinspektors Professor Grauert. An dem Zapfenstreich beteiligten sich sämtliche Spielleute und Trommlerkorps. Beim 4. Annähen des Zuges erschienen die Majestät, die Prinzen und Prinzessinnen auf der Rampe des Schloßes. Nachdem der Zug abmarschiert war, durchbrach das Publikum die Absperrung, drang bis unmittelbar unter die Schloßrampe vor und brachte den Majestäten immer erneute begeisterte Guldigungen dar.

Dem Grenadierregiment Königs Friedrich 3. (2. Schließes) Nr. 11, dessen Chef die Frau Kronprinzessin von Sachsen-Meiningen ist, sind bei der heutigen Parade zum Helm der Gardeadler ohne Stern und zu dem Kragen und Knebelspaten für Offiziere eine goldene Schärpe und für die Soldaten weiße Ähren verliehen worden.

Deutschland.

Befestigungen des Kaisers auf den Bahnhöfen
haben zu einem Erlaß des Eisenbahnministers geführt.

Nachdem in letzter Zeit auf einer Station während des Lokomotivwechsels für den kaiserlichen Sonderzug ein Verein ohne Genehmigung Aufstellung genommen hat, hat der Kaiser erneut den Wunsch ausgesprochen, daß ohne vorherige Genehmigung oder Befehl niemand zur Begrüßung zugelassen wird. Der Eisenbahnminister hat durch besonderen Erlaß angeordnet, daß die Absperrung streng durchzuführen und nur solchen Personen der Zutritt zu gestatten ist, die sich als Befohlenen ausweisen können.

Postbesetzungs- und Fernsprechanordnung.
Während mit Sicherheit zu erwarten ist, daß der bisher erdachte Entwurf eines Postbesetzungs- und Fernsprechanordnungs des Reichstags bald nach seinem Wiederzusammentritt beschließen werde, scheint das Reichspostamt von der Vorlegung einer neuen Fernsprechanordnungsrennung absehen zu wollen.

In dem Glockengeläut bei Beibels Bestattung von der protestantischen Kirche St. Jakob in Zürich hat der Präsident der dortigen Kirchengemeinde, Herr Heberli, der Gemeinderat und die Gemeinde auf ihre Anfrage mitgeteilt, daß man in Zürich ein kirchliches und ein bürgerliches Läuten unterscheiden und das Glockengeläut Beibels von sozialdemokratischer Seite wohl im Einverständnis mit dem amtierenden Organisationskomitee bestellt worden sei. Das Blatt bemerkt hierzu:

Wer die Haltung der deutschen Sozialdemokratie zur Kirche und Geistlichkeit, wer die persönliche Stellungnahme Beibels zur Religion kennt, den mußten die dem Bericht über Beibels Bestattung

entnommenen Ausführungen der sozialdemokratischen Parteiführung im höchsten Grade befremden. Die Ehrung eines Gottesläugners mußte bei allen kirchlich Gesinnten ein peinliches Empfinden wachrufen, die Kirche braucht sich niemanden aufzudrängen. Sie soll nie hartnäckig ihre Trostmittel den Menschen verweigern, aber sie soll, wenn mündige, starkende Menschen ihr die Gemeinshaft aufzusagen haben, nicht hinter ihnen dreilaufen. Das ist denn auch nicht geschehen. Die Kirche ist gerufen worden. Das Glockengeläut ist nicht von einer Kirchenbehörde bestellt worden, es ist ihr sogar in Folge Befehl „vor Zoreschluss“ unmdglich gemacht worden, in corpore zu entscheiden, ob dem Verlangen im vorliegenden Falle Rechnung getragen werden solle oder nicht. Dabingestell mag bleiben, warum die Bestellung erst in letzter Stunde gegeben ist. Tatsache ist, daß die Schweizer Sozialdemokraten — ob mit oder ohne Genehmigung der deutschen Sozialdemokraten wissen wir nicht — das Glockengeläut bestellt haben. Die sozialdemokratische Presse hat somit kein Recht, von einem Beugen der Kirche in diesem Falle zu reden, und alle ihre an das Glockengeläut von St. Jakob geknüpften Sentiments beruhen auf falschen, irreführenden Voraussetzungen.

Im eigenen Licht

In den Hauptversammlungen des sozialdemokratischen Vereins für die 6. Berliner Reichstags-Wahlkreise wurde an Eingelassen in der Partei recht herbe Kritik geübt. Genosse Dittmer bedauerte, daß die Meißner zu einem Varietelunder herabgesunken sei. Ein anderer Genosse empfahl, diejenigen Parteigenossen, die sich weigerten, den Tagesverdienst vom 1. Mai abzuhängen, kurzerhand hinauszuwerfen. Ein Genosse warf der Fraktion vor, daß sie nicht genügend Madau gemacht habe. Dagegen war ein anderer Genosse der Ansicht, daß man mit endlosen Schwärzereien auch nichts erreicht haben würde. Ein Genosse bemerkte, es sei traurig, daß heute in der Partei alle Ideale fehlten. Der Abg. Wurm sagte, es komme ihm so vor, als ob eine Reihe von Genossen, namentlich die jüngeren, eine Art Größenwahn bekommen hätten. Als ihm darauf zugerufen wurde: „Die Alten werden müde!“ fuhr er fort: „Keiner ist müde, aber wir sind keine Kindsköpfe! Der größte Feind ist der Unverstand der Massen.“

* München, 20. Aug. Der Prinzregent mit Gefolge ist um 7 1/2 Uhr von Posen hier eingetroffen. Die Abreise von Posen erfolgte am Donnerstagnachmittag um 1/4 Uhr. Die in Posen wohnenden Bayern, in deren Mitte sich der Prinzregent am Vormittage 2 Stunden aufhalten hatte, bereicherten ihrem Landesvater stürmische Guldigungen. Der Prinzregent sprach mit vielen, auch mit ein-

gen Anwesenden aus der Provinz; auch vom Wagenfenster aus unterhielt er sich in seiner frischen, gemüthlichen Weise noch mit den vor dem Zuge stehenden. Seine Landesfinder reichten ihm unablässig Rosen ins Abteil, so daß der Fürst fast mit Rosen überschüttet war. Er dankte lächlich erfreut.

* München, 20. Aug. Der Prinzregent empfing heute mittag den russischen Geschäftsträger Legationssekretär von Bibikow in Audienz, der ein Handschreiben des Kaisers von Rußland überreichte, in dem der Kaiser den Regenten zur Teilnahme an die im Anschluß an die Jahrhundertfeier der Völkerschlacht stattfindende Einweihung der russischen Gedächtniskirche in Leipzig einlud.

* Dresden, 20. Aug. Wie das sächsische Justizministerium den Kindern des verstorbenen ehemaligen Rittergutsbesizers Zimmermann in Geyer mitteilte, ist die Nachricht eingelaufen, daß einer der Brüder des Genannten, d. Braumeister Richard Zimmermann, bei Curitiba in Brasilien ermordet worden. Zimmermann war dort in Stellung, um eine obergärtige Brauerei einzurichten. Die näheren Umstände seines Todes sind noch nicht bekannt.

* Mathenow, 20. Aug. Der Herzog und die Herzogin von Cumberland, die Eltern des Prinzen Ernst August, treffen am Sonntagnachts im Automobil zu kurzem Besuche hier ein.

Holland.

Das neue Kabinett der Niederlande.

* Haag, 20. Aug. Das neue Kabinett hat sich wie folgt gebildet: Inneres und Justiz Van der Vinden, Aeußeres Lubbo, Finanzen Vertling, Justiz Ort, Marine Rombout, Krieg Rombout, Landwirtschaft und Handel Treub, Waterstaat Vely und Kolonien Pleyne.

Frankreich.

Ein Spionagefall.

* Paris, 20. Aug. Aus Versailles wird über eine bereits am vorigen Mittwoch vorgenommene Verhaftung eines Nachtweilers des dortigen 11. Artillerieregimentes berichtet, der wertvolle geheime Dokumente über das französische Artilleriewesen und photographische Abbildungen von Geschützen an eine fremde Macht verkauft haben soll. Ein Kanonier desselben Regiments und eine Dame aus der Stadt, die man beide in diese Angelegenheit verwickelt glaubt, sind bereits seit 8 Tagen spurlos verschwunden. Ueber das Ergebnis der Untersuchung wird bis jetzt bekannt, daß außer einer großen Anzahl belastender Schriftstücke, darunter namentlich ein in ungarischer Sprache abgefaßter umfangreicher Briefwechsel mit einem österreichischen Hauptmann a. D. Zeichnungen und pho-

Auf irrem Pfade.

Roman von Hans Richter.

(Nachdruck verboten.)

46
Maflos beugte sich Bella über die Daliege und versuchte, ihr ins Gesicht zu sehen, doch diese wandte sich trotzig auf die andere Seite und grütelte: „So geh doch endlich! Hörst Du nicht, daß ich allein sein will! Ich weiß nichts von euren Festen und Freuden, will nichts davon wissen.“ Und durch den zornigen Ton klang ein mühsam unterdrücktes Schluchzen.

„Arme Margarete!“ sprach Bella mitleidig, faßte den widerstrebenden Brautentopf und zog ihn zärtlich empor an ihre Brust. „Es ist freilich eine trübe Fester für Dich doch nur ist ja aller Kampf vorbei! Vergiß den Schmerz und vertraue der Zukunft, unferer Aller Glück!“

Margarete brühte das Gesicht wieder in die Kissen und murmelte: „Lach mich allein!“ Das Mädchen ging. Am ersten Feiertage stellte sich Besuch ein, das Peterwänsche Ehepaar mit seinem Sohne, einem mehr eleganten als geistreichen Manneuvrier, und Will Jensen, aber die Gäste mußten sich mit Bella begnügen, Margarete blieb unsichtbar.

Als aber am zweiten Feiertage Frau v. Nohr vorfuhr, wurde diese, so Sella nicht geringem Mißvergnügen, sofort empfangen. Es schien, als habe Margarete vergessen oder noch gar nicht erkannt, wie unheimlich ihr schon einmal die Freundschaft dieser Frau geworden war.

Freilich, die kluge, geschmeidige Weltbame verstand es vorzüglich, unter der Maske teilnehmender, uneigennützigter Freundschaft ihre unsichtbaren Netze zu spannen und das sich von allen Seiten verlassen glaubende, nach einer Stille verlangende, irreführende junge Frauenherz mit süßen und vielversprechenden Worten zu lockern. Von Will schwebte sie diesmal Mädeln, die sie, dagegen wußte sie nicht

genug zu rühmen, wie trefflich während ihrer Krankheit Sella sie in den Hausfrauenpflichten vertreten, wie sie alle Herzen gewonnen habe, eine echte und rechte Gutsfräule! Unschelmend ein recht plumpes Manöver, aber im Grunde eben durch diese Dürchheit, die bei einem wenig misstrauischen und menschenkundigen Charakter den Verdacht einer versteckten Absichtlichkeit im Voraus ausschließen mußte, außerordentlich fein und klug! Ein Gift, welches die Betörte mit selbstquälerischer, schmerzlicher Wollust einschlürfte!

Frau v. Nohr war gekommen, um sich für einige Zeit zu verabschieden, sie verließ, wie jeden Winter, auf einige Wochen nach Berlin.

Ob sie Grüße an den Baron bestellen sollte, wenn ein glücklicher Zufall es füge, daß sie ihn begesse? — „Gewiß, natürlich!“ versicherte Margarete, doch es zog dabei eine Wolke über ihre blassen Züge. Erst jetzt dachte sie daran, daß er einst diese Frau geliebt hatte und von ihr verraten, ihren Weg zum Absterben eines Freundes geworden war.

Die feinfühligste Dame empfand sofort, daß sie mit ihrer Frage unheimlich angetroffen, und beekste sich, sich nicht zu nehmen. Winkler machte ein Kreuz hinter ihrem Wagen her, und bemerkte gegen Sella, welche den Besuch bis an das Portal geleitet hatte: „Das nächste Mal ist niemand zu Hause; ich melde die Schlange nicht mehr an.“

„Sie wissen doch, der Baron durfte sie, um meiner Schwester nicht den einzigen Verkehr abzuschneiden.“

„Und was ist dabei herausgekommen?“ Sella zuckte die Achsel. „Es geht mir nicht anders als Ihnen, gegenüber ohnmächtig, so kann meiner Schwester auf ihrer unerklärlichen Vorliebe beharren.“

„Und doch sehe ich noch durch.“ brummte Winkler, der sich überhaupt seit Wolfgang Abreise, in einer bärbeißigen Stimmung befand.

Margarete fand nicht den Mut, d. Wangen

rief zu antworten oder auch nur mit Sella darüber zu sprechen. Sie hatte sich in eine dumpfe Resignation hineingegrübelt, in welcher sie unklug noch irgend einen Anstoß von außen erwartete, der dann die letzte Entscheidung herbeiführen mußte. —

Sätte der Baron geküßt, wie es in ihr aufstiehl! Wie Sella erraten, war seine Einberufung lediglich sein Werk. Da er von vornherein auf einen längeren Aufenthalt in Berlin rechnete, hatte er in einer der von der Tiergartenstraße nach Süden zu laufenden Querstraßen eine ganze möblierte Etage gemietet.

War er auch hier völlig fremd, so hätte doch sein Name und sein Rang genügt, ihm jeden geselligen Kreis zu öffnen, wenn er dies eben nur gewollt hätte. Zudem fanden sich ja unter den jetzigen Kameraden eine Menge schlesischer Herren, die sich aufrichtig bemühten, den Landmann mit allen möglichen Annehmlichkeiten der Weltstadt bekannt zu machen. Es hatte wohl auch in seiner Absicht gelegen, sich nach dem belächelten Romanrezept in den Vergnügungsstrudel zu stürzen und seinen Schmerz zu bekämpfen. Leider war er nur aus einem anderen Holz geschnitten als die weltfremdlich angesehnen Lebenskünstler. Bei ihm verlagte die so oft gekündigte Medizin und schon nach der ersten Woche zog er sich von jedem Verkehr zurück.

Ein Zufall vermittelte seine Bekanntschaft mit einem hiesigen Offizier der deutschen Schutztruppe in Ostafrika. Nun entstand in ihm der Plan, den er Margarete mitteilte und unverzüglich begann er, die Vorbereitung zu dessen Verwirklichung zu treffen.

Neuen Brief hatte er sich selbst erst nach langem Kampfe abgerungen. Der Schritt, der zwischen Entschluß und Ausführung lag, war ja der schwerste seines Lebens, indes ihm auf immer von der Frau, deren Besitz ihm noch jetzt das einzige Glück schien. Seltener freilich als das seine stand ihm das ibrige, und in all sein Weh mischte sich die lindernde Gewißheit, dieses letztere

nach begründet zu können. Er rebete sich ein, daß darauf über kurz oder lang die Verbindung Margaretes mit Will erfolgen werde, tritt sich selbst alle Mängel des Nebenbuhlers ab wiederholte täglich, daß die Leidenschaft eines edlen Weibes kein genüge, Gegenliebe zu erwecken und den Charakter des Mannes von allen anhaftenden Schlägen zu reinigen.

Es war am zweiten Tage des neuen Jahres, als er nach beendetem Dienst die prachtvolle breite Allee entlang schritt, die vom Königsplatz nach der Tiergartenstraße führt. Aus einem der ihm entgegenkommenden Wagen tönte ihm ein helles Lachen entgegen. Seine Miene verfinsterte sich, als Frau v. Nohr erkannte. Mit förmlichem Schritt er weiter, doch die Dame lehnte sich noch ter aus dem Schloß und winkte ihn lebhaft zu. Ihr Schleiter und die lange Peitsche, die sie den Hals trug, flatterten in einem plötzlichen Windstoß hoch empor, die Pferde erschauerten hastig nach vorwärts und der Kuttsch, der wahrscheinlich mehr auf den stattlichen Kutscher, als auf seine Tiere gespannt hatte, verlor die Biegel.

Unwillkürlich schrie Verlie, obgleich es ihr nicht an physischem Mut gebrach, laut auf und das brachte die scheuere Pferde noch vollends zum Durchgehen. Der Kuttscher, im Abtheilen begriffen, wurde zur Erde geschleudert; schon aber sprang Tiefen nach herbei, erfaßte die Biegel, ließ sich eine Stiege schleifen und rief dann die Pferde mit einem gewaltigen Ruck herum. Für einen Sportmann erst Ranges, der er war, und bei seiner Körperkraft war das Manöver nicht allzu gefährlich; unglücklich Weise jedoch glitt das Handpferd bei dem schnellen Umdrehen auf dem schlüpfrigen Boden und ehe er es emporzurichten vermochte, stürzte nieder, ihn unter sich begräbend und mit den Schlägen.

Fortsetzung folgt

Mädchen

für Küche und Hausarbeit in einem Geschäftshaus gesucht.
An der Exped. d. Bl.

Zuverlässiges, befehlendes

Kindermädchen

zum 1. Oktober zu 4jähr. Kinde in herrschaftl. Haushalt gesucht.
Offerten unter P. M. 355 an die Exped. d. Bl.

Ein Mädchen

sucht Stellung zum 1. Oktober, oder später für ganze Tage oder zwei Halbtagestellen.
An der Exped. d. Bl.

Eine prop. Frau

sucht Arbeit im Waschen und Putzen für halbe u. ganze Tage.
Schützenstraße 18.

Hausverkauf.

Die Befizung Ostermarkt 42 ist preiswert zu verkaufen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine schöne

Oberwohnung

(4 Zimmer und 1 Dachstube) herrliche Lage, in unmittelbarer Nähe von Bahnhof, erholungsbedürftigen sehr zu empfehlen, an stille Leute sofort zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Gerichtliche

Wohnung

abgeteilt. Parterre, bestehend aus halber Etage zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Die bisher vom Eigentümer

Wohnung

Benennungstraße (passend als Ladenlokal) ist sofort oder später anderweitig zu vermieten.
Frau H. Temming.

3-4 Zimmer

mit Zubehör zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer

mit voller Pension an einen oder zwei Herren sofort oder später zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Weberei

sucht dauernde Beschäftigung für einfache und geschickte Arbeiter.
Offerten unter L. S. an die Exped. d. Bl.

Weberei

sucht dauernde Beschäftigung für einfache und geschickte Arbeiter.
Offerten unter L. S. an die Exped. d. Bl.

Weberei

sucht dauernde Beschäftigung für einfache und geschickte Arbeiter.
Offerten unter L. S. an die Exped. d. Bl.

Weberei

sucht dauernde Beschäftigung für einfache und geschickte Arbeiter.
Offerten unter L. S. an die Exped. d. Bl.

Weberei

sucht dauernde Beschäftigung für einfache und geschickte Arbeiter.
Offerten unter L. S. an die Exped. d. Bl.

Weberei

sucht dauernde Beschäftigung für einfache und geschickte Arbeiter.
Offerten unter L. S. an die Exped. d. Bl.

Weberei

sucht dauernde Beschäftigung für einfache und geschickte Arbeiter.
Offerten unter L. S. an die Exped. d. Bl.

Weberei

sucht dauernde Beschäftigung für einfache und geschickte Arbeiter.
Offerten unter L. S. an die Exped. d. Bl.

Weberei

sucht dauernde Beschäftigung für einfache und geschickte Arbeiter.
Offerten unter L. S. an die Exped. d. Bl.

Weberei

sucht dauernde Beschäftigung für einfache und geschickte Arbeiter.
Offerten unter L. S. an die Exped. d. Bl.

2000 Mk. Belohnung!

Pollzeibeamter von Einbrechern erschossen!

In der Nacht vom 26. zum 27. ds. Mts. zwischen 2 1/2 und 3 Uhr wurde ein Pollzeibeamter von Einbrechern im Garten eines herrschaftlichen Hauses erschossen, in den er gedrungen war, um die Täter zu stellen. Das Haus stand zur Zeit leer. Auf den Beamten wurden zwei Schüsse abgegeben, von denen einer ihn aus nächster Nähe mitten in die Stirn traf und den sofortigen Tod herbeiführte. Das Geschoss hat 7,65 mm Stärke. Die beiden aufgefundenen leeren Hülsen tragen auf dem Ankeren Boden die Buchstaben A. E. P., sie stammen aus der Munitionsfabrik von Gebrüder Pieper in Rittich. Die Firma liefert nur an Großhändler. Bei der Leiche wurden als Einbrecherwerkzeuge gefunden:

„ein Holzbohrer und eine Rundfeile“

Der Bohrer ist ein sogenannter Irwin-Bohrer, Größe 22. Er ist 22 1/2 cm lang. Sein Durchmesser beträgt, der technischen Zeichnung entsprechend 22 mm. Der zu ihm gehörende runde Handgriff ist aus Eichenholz gefertigt in 2 1/4 cm Länge, der Durchmesser beträgt 3 cm. Die Ranten an den Enden sind abgerundet. Weiter ist 2 1/4 cm von den Enden entfernt befindet sich eine doppelte Umwindung von 2 1/4 mm starkem Eisenband, zu dem Zwecke angebracht, dem geschliffenen Griff zusammenzufallen. Die Mitte des Griffes hat eine rechteckige Öffnung zum Einführen des Bohrerendes, das lose darin liegt.

Die Rundfeile ist 26 cm lang. Ihre Enden sind nach einer Seite mäßig gebogen. Das spitze Fellenende ist vierkantig scharf zugespitzt, das Griffende flach zu einem Stemmeisen umgeformt.

Ferner lag neben dem Beamten der gezogene Säbel. Wenn auch objektive Anhaltspunkte dafür nicht vorhanden sind, daß ein Kampf zwischen dem Beamten und den Verbrechern stattgefunden hat, so ist doch die Annahme nicht ganz unberechtigt, daß letztere irgend welche Verwundungen davon getragen haben. Ebenso ist die Möglichkeit vorhanden, daß sie sich beim Liebersteigen eines Stachelstrauchs an den Händen verletzt und ihre Kleidung zerrissen haben.

Als mutmaßliche Täter kommen nach den bisherigen Ermittlungen die unten beschriebenen drei Personen in Frage. Zwei von ihnen sind gesehen worden, wie sie sich kurz nach Fallen der beiden Schüsse eiligen Schrittes vom Tatort her auf der Reeper Sandstraße der holländischen Grenze zu entfernten.

1. Größe 1,70 bis 1,75 m, größer als seine Begleiter, 24 bis 27 Jahre alt, blondes Haar, längliches, abgerundetes, übermäßig gutes Gesicht, war leicht angetrunken. Bekleidung: Graublauer Mantel, grauer Anzug.

2. Größe 1,60 bis 1,65 m, rotes Haar frische Gesichtsfarbe, 18 bis 21 Jahre alt. Bekleidung: Schwarzer, fleischer, fast neuer Hut, brauner Jackettanzug, weiße Wäsche, Stiefel. Anzug war nicht abgetragen, im Gegensatz zu seinen Begleitern.

3. Größe und Aussehen wie Nr. 2, mit Ausnahme des roten Haares. Anzug war abgetragen.

Die Person unter 1 hat auf dem Bahnhof in Dingden an Kindern Wirren verteilt und kurz vor Abgang des Zuges seinen Begleitern zugerufen: „Arthur komm.“ Alle drei haben 9,55 vormittags am 27. 8. in Dingden den Zug nach Oberhausen mit Fahrkarten 4. Klasse bis dorthin bestiegen.

Bei den Einbruchsdiebstählen haben es die Täter lediglich auf bares Geld abgesehen. Aber nur auf einer Stelle 22,50 Mk. in Silber (Zweimark- und fünfzig Pfennig-Stücken) erbeutet, neben einer Anzahl Wirren. Auf dieser Stelle haben sie auch zwei Flaschen Wein aus dem Keller entwendet und den Inhalt in der Gartenveranda des Hauses verzehrt.

Die oben beschriebenen Einbrecherwerkzeuge rühren höchstwahrscheinlich aus Einbruchsdiebstählen her.

Personen, die in Beziehung auf die Tat oder Täter sachdienliche Angaben machen können, werden dringend gebeten, ihre Wahrnehmungen der Staatsanwaltschaft in Duisburg oder der unterzeichneten Behörde mitzuteilen.

Die ausgeworfene obige Belohnung gelangt ganz oder teilweise für Angaben zur Auszahlung, die zur Ermittlung der Täter, insbesondere derjenigen, der den Beamten erschossen hat, führen. Die Belohnung kann auch einem der Mitäter gezahlt werden, der zwar an den Einbruchsdiebstählen, nicht aber an dem Mordanschlag auf den Beamten beteiligt ist.

Um Ausstellungen eingehender Nachforschungen und sofortiger Mitteilung sachdienlicher Feststellungen wird gebeten.
Wesel, den 28. August 1918.

Die Polizeiverwaltung.

J. B. G. Adam.

Bekanntmachung.

Der Kreisarzt Medizinalrat Dr. Seifert in Borken ist vom 16. August bis 18. September 1918 beurlaubt. Vertreten ist der Kreisarzt Medizinalrat Dr. Gelming in Althaus.
Borken, den 27. August 1918.

Der Senat: Graf von Spee.

Wöchnerinnen

bedürfen: Verbandwatte, Binden, Gummistöße, Milchpumpen, Irrigatoren, Bideks, Leibbinden etc. etc.

Alles vorrätig in bekannter Güte käuflich in der DROGERIE BRUNS, Nordstr. 22.

Achtung! Achtung! Noch nie dagewesen!

Bringe große Posten

Schuhwaren aller Art.

Anzüge, Hüte, Herrenwäsche, Socken, Taschentücher, Hüte, Mützen, Schirme usw. zu außerordentlich billigen Preisen zum Verkauf. Wenn Sie beim Einkauf eine Handvoll Geld verdienen wollen, dann eilen, eilen Sie nur zum

Kaufhaus Fortuna,

Bocholt, Nordstr. 18, Joh. S. Strumwasser.

Original Petkuser Saatroggen

prachtvolle Qualität,

in plombierten Säcken, empfiehlt

H. Scholten.

Schuhwaren

(nur letzte Neuheiten) bis auf weiteres

10 bis 15 Prozent Preisermäßigung.

Ferner gebe die aus verschiedenen Serien zusammengestellten Einzelpaare zu und unter Einkaufspreis ab.

Schuhwarenhaus Josef Wendholt,

Nordstraße 28.

Nordstraße 28.

In dieser Woche

10% Rabatt

bei Bareinkäufen von 1 Mark an:

Gebrüder Hömberg, Neustr. 6.

Mitglieder des „Deutschen Einkaufsverbandes“, E. G. m. b. H.

Zentralverband christl. Textilarbeiter Deutschlands.

Ortsgruppe Bocholt.

Montag, den 1. September, abends 7 1/2 Uhr, findet in der „Rollenburg“ eine wichtige

Versammlung der Arbeiter-Russchüsse

statt. — Alle Ausschussmitglieder hiesiger Textilbetriebe sind dazu freudl. eingeladen.

Der Vorstand.

Zentralverband christl. Textilarbeiter Deutschlands.

Am Mittwoch, Donnerstag und Freitag dieses Monats

sind wegen Teilnahme der Beamten an einer auswärtigen Konferenz die

Bureau-Räume geschlossen.

Einige Anliegen usw. werden jedoch nach Schluß der Arbeit von den Vorstandsmitgliedern im Bureau (Nordstr.) entgegen genommen.

Für den Schulanfang!

Ein großer Posten Kleiderstoff-Netze für Kinderkleider und Blusen

enorm billig.

Prima dunkelblaue Schulmützen

schwere Qualität pr. Meter 95 Pfg. und 1,10.

130 u. 140 cm breiter dunkelblauer Cheviot

für Röcke und Knaben-Anzüge

sehr unter Preis.

Netze in engl. gemusterten Stoffen

für Knaben-Anzüge und Hosen

sehr billig.

Ferner sind eingetroffen

Neuheiten in Herbst-Jackenkleiderstoffen

schmale und breite Cotelos in vielen Farben,

damastrerte reinwollene Stoffe in ein u. zweifarbig.

Blusenstoffe in den neuesten Dessins.

Macrame-Spachtel-Stoffe,

die große Mode in creme und ecru.

Restelager

Wilh. Huisinkveld,

Nordstr. 44.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.

Eröffnet 1891. Verpflegung. Tiefbau. Direktor Sommerunterricht 2. April, Reifeprüfung Winterun. Eröffnet 15. Oktober. Gleichberechtigt mit den Staatl. techn. Baugewerkschulen.



Jillian's

Lehr-Anstalt

Bocholt, Neustraße 15,

1. Etage im Hause des

Herrn A. Mayland.

Gründlicher Unterricht

wird erteilt in folgenden

Fächern:

Buchführung

(einf., dopp., amerikan.,

landw. und gewerblich.)

Korrespondenz,

Rechnen, Schönschrift

unter Garantie,

Rundschreiben,

Rechnen, Kontorpraxis.

Für Handwerker

besondere Kurse zur Vor-

bereitung für die

Meisterprüfung.

Damen,

die eine Stelle als

Buchhalterin,

Korrespondentin,

Maschinenschreiberin,

Stenographin etc.

zu beliebigen befristeten,

erhalten die billige und

erfolgreichste Ausbildung

in meiner Anstalt.

Gest. Anmeldungen werden

Donnerstags u. Donnerstags

von 10 Uhr vormittags bis

abends 10 Uhr entgegen

genommen.

Friedr. Jillian,

Schreib- u. Handelslehrer.



Städt. techn. Gewerkschule

BOCHOLT.

Montag, den 1. September,

abends 8 1/2 Uhr:

Übung.

Für die Steiger ist 8 1/2 Uhr

Appell mit Gut und Leide

im Vereinslokal.

Wohlgelung des Erfolges

wartet das Kommando.

das Kommando.

das Kommando.

das Kommando.

das Kommando.

das Kommando.

das Kommando.

das Kommando.

das Kommando.

das Kommando.

das Kommando.

das Kommando.

das Kommando.

das Kommando.

das Kommando.

das Kommando.

das Kommando.

das Kommando.

das Kommando.

das Kommando.

das Kommando.

das Kommando.

das Kommando.

das Kommando.

das Kommando.

das Kommando.

das Kommando.



durch unsere

50 Pfg., von

jährlich 20

uns Haus ge

täglich ausd

Geschäftsste

Fern

Nr. 204

Die Missi

Auf dem Me

deinen Seiten auf

nachgewiesen worden,

Missionierung des

Aufmerksamkeit zu

Zeit dort anhebt,

neuer Gestaltung

ermöglichen Wandel

der weitaus über

onenvolles haben

sich Bahn brechen

System in Trümm

auf allen Gebiet

Wege ebnet, weht

liden Erneuerung

nur kundiger Sä

rechten Weg zu fi

ger Männer, die d

rechte Antwort zu

Europa hat an

China ein weit g

gen Bild scheinen

Abendland von d

Schlagwort und h

Machtfaktor verdr

muß. Fast erschä

daß zwischen Japa

kommen getroffen

chinesisch-japanische

Welch ungeheure

darstellt und welch

Massen unter der

Führung ausübend

denken. Ein Hin

richtet sich allerding

besseu Machtfaktor

Neu fassen Japan

littischen Erwägung

nen, die von China

und der japanische

die Japan und C

hängt noch in der

pan durch die Unte

Freundschaft gegen

ste Not hat die ch

sen können, den j